

**Zeitschrift:** Neue Sammlung physisch-ökonomischer Schriften

**Herausgeber:** Ökonomische Gesellschaft in Bern

**Band:** 2 (1782)

**Artikel:** Bericht

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-386723>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

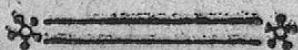
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Bericht.



Schon lange haben sich die Naturfondiger und Landwirthe mit Meteorologischen Beobachtungen beschäftigt, ohne daß bis anhin weder die einen noch die andern die Gränzen ihrer Wissenschaft dadurch beträchtlich erweitert. Nebst vielen anderen Gründen als der Unvollkommenheit, öfteren Abänderung der Instrumenten ic. hat hierzu nicht wenig beigetragen, daß man sich begnügt alltägliche Observationen aufzuzeichnen, ohne darüber einiche Resultat zu ziehen; Unzählliche derselben liegen verstreut, selbst in den Abhandlungen der gelehrtesten Academien und fast ohne Hoffnung, daß jemahls hieraus einicher Nutzen gezogen werde. Und wenn schon an der Zuverlässigkeit der Beobachtungen und Genauigkeit der Instrumenten nichts auszusezen wäre, so bliebe noch immer die nicht geringe Verschiedenheit derselben besonders der Thermometer und ihre (Se

len) als eine fast unübersteigliche Hinderniß, die meisten der bisherigen Bemühungen zu benutzen. Dann von wem kann die ekele Arbeit geforderet werden, die Observationen von verschiedenen Orten nur von einem Lauf von zehn Jahren zu vergleichen, wenn vorhin erst jede derselben durch eine gedoppelte Reduction muß verständlich gemacht werden; und gewiß ist dieser Zeitraum noch allzuklein um aus den gemachten Beobachtungen einiche wahrscheinliche Regeln mit Sicherheit zu ziehn.

Um einigermassen diesen Schwierigkeiten vorzubiegen hat die Lobl. Gesellschaft folgende Tabelle zu versetzen anbefohlen, und mit Verlassung des bisher gebrauchten Michelischen Thermometers, denjenigen von Mercurius angenommen den Hr. Deluc anrathet und der mit einem wohl construierten von Reaumur überein kommt, und sich am leichtesten mit denen andern Orten üblichen Scalen des Fahrenheits und Delisle vergleichen läßt. Die Observationen wurden alle Tag zweymahl aufgezeichnet; Nachmittags zwischen ein und drey Uhr, als zu wel-

cher Zeit die grösste Tageswärme je nach der Fahrzeit sich erzeiget, und des Morgens vor der Sonnen Aufgang in den sechs Wintermonaten, in den Sommermonaten aber, allemahl um sechs Uhr: Dadurch hielte man nicht nur die äussersten Punkten, sondern auch die wahre mittlere Temperatur, während denen sechs Wintermonaten; dann zu Ende jeden Monats wurden sowohl die Observationen des Vormittags, als aber des Nachmittags, besonders zusammen addiert und durch die Zahl der Observationen dividiert, um den mittleren Grad zu finden; nachher wurde die ganze Summ der Observationen durch die gedoppelte Summ der Tagen jedes Monats dividiert, um die mittleren Grad des ganzen Tags zu erhalten; daher auch in der Tabelle die kleinen Unterscheid zwischen der Summ des mittleren Grads Vor- und Nachmittags gegen den daneben stehenden des ganzen Tags sich ergeben.

Aus Mangel eines Observatoren, dessen Genauigkeit zu trauen wäre, hat man in den Sommer-Monaten die Observationen, des Vormit-

tags nicht vor Sonnen-Aufgang erhalten können, so daß weder der kälteste Punkt des Tages noch auch die eigentliche mittlere Wärme des Monats hier in der Tafel erscheinet; es ist aber hieran so viel nicht gelegen; denn erstlich ist die Nachmittags-Observation im Sommer die interessantere, wie im Winter jene des Morgens: Und zweitens, da in den folgenden Jahren die Observatoren zu gleichen Stunden sollen gemacht werden, so hat der Landwirth immer den Vortheil von dieser Tafel Vergleichungen gegen andere Jahre anzustellen.

Wollte jemand zum Beispiel wissen, ob die Wärme etwas verändert, daß ein Gewächs, welches in zwei auf einander folgenden Jahren, allemahl anfangs Maymonats wäre in den Boden gethan, das eine Jahr schon Ends Augusti das andere aber nur in mitten September zeitig worden, so dürfte er nur die mittlere Wärme dieser vier oder vier und ein halben Monaten addieren und wenn die Summ überein käme, nicht ohne Wahrscheinlichkeit schliessen, dieses Gewächs erfordere so viel Wärme, wenn nemlich die übri-

gen Umstände der Witterung und des Bodens die gleichen wären, jedoch müßte man der mittleren Höhe des halben Septembers etwas mehrers zurechnen als nach dem in der Tafel ausgezeichneten Grad, weilen die Wärme im Lauf dieses Monats immer abnimmt, und im Gegentheil verfahren in den Frühlings-Monaten. Ein gleiches Verfahren hat man beobachtet mit dem Barometer, die hier angegebene mittlere Höhe ist nicht das Mittel seines höchsten und niedrigsten Stands des Monats, es ist das Resultat einer zwar etwas langwierigerern aber wahrscheinlich auch nützlicheren Bemühung, indem alle Monat die zwey gewöhnlichen Observationen des Tags sind addiert und durch eine Division die mittlere Höhe berechnet worden ic. Die der Tabellen beigefügten Pariser-Zölle an gefallenem Regenwasser, die Anzahl der Observationen des Windzeigers, der Tag- und Nachtregen, und die Beschreibung des Dunstkreises können vielleicht mit der Zeit einem aufmerksamen Beobachter dienen, einiche bisher beglaubte und unter den Namen von Bau-

renregeln bekannte Vorschriften zu bestätigen oder aber ihren Ungrund einzusehn.

Neberhaupt ist zu bemerken, daß da der Hauptgegenstand der Lohl. Societet, die Erweiterung der Landwirthschaftlichen Kenntnissen betrifft, selbige auch nöthig erachtet hat, sich hierin einzuziehlen, in der Beglaubnuß, durch diese Tabellen die auf eine von Mr. Horsley in den Phil. Trans. vol. 65. pag. 167. gemachte Bemerkung hin, veranlasset worden dem Landwirth einen grösseren Vortheil zu verschaffen, als wenn nur die alltäglichen Observationen kund gemacht würden. Sollten indessen irgend einem Naturkundiger selbige dienlich seyn können, so wird auf Verlangen hin, davon eine Abschrift sehr gerne ertheilt werden.

Jedoch muß hier berichtet werden, daß der Barometer in Ao. 1778. in ein oberes Stock versetzt worden, und daß selbiger um 14 Pariser-Schuh höher gestanden, als in Ao. 1777.